

Vormerkliste für Straßennamen (8 Namen)

Dietz, Edith	*16.02.1921 Gießen	30.03.2023
Schriftstellerin, NS-Verfolgte, Zeitzeugin	†14.11.2015 Karlsruhe	GRÜNE-Fraktion
<p>Edith Dietz stammt aus jüdischem Elternhaus, nach Karlsruhe kam sie 1946 durch die Heirat von Friedrich Dietz (1909-1959), Nachkriegsvorsitzender der Karlsruher KPD. Sie hatte das Gymnasium nach den „Nürnberger Rassegesetzen“ verlassen müssen, absolvierte 1938-1942 eine Kindergärtnerinnenausbildung in Berlin, wo sie anschließend in verschiedenen jüdischen Einrichtungen arbeitete, zuletzt im Sammellager Levetzowstraße, wo am Ort der 1938 zerstörten Synagoge die Menschen zur Deportation zusammengepfertcht wurden. In dieser Situation floh sie Anfang 1942 über Baden, nahe Waldshut-Tiengen, in die Schweiz, lernte dort den im Exil lebenden Karlsruher Dietz kennen. Ab den 1980er Jahren begann Edith Dietz als Zeitzeugin insbesondere an Schulen Bericht über die Verfolgung von Jüdinnen und Juden abzulegen. 2000 erhielt sie den Ludwig-Marum-Preis und 2005 den Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland dafür. Zwischen 2002 und 2006 hat sie in drei Büchern ihre Zeit der Verfolgung, das Schweizer Exil sowie die Nachkriegszeit autobiographisch aufgearbeitet. Der letzte Band ist dabei auch stadtgeschichtlich von besonderer Bedeutung. Edith Dietz war über Karlsruhe hinaus eine bekannte und gefragte Zeitzeugin.</p>		

Ettlinger, Anna	*9.02.1881 Karlsruhe	30.03.2023
Schriftstellerin, Kritikerin	†13.02.1934 Karlsruhe	GRÜNE-Fraktion
<p>Anna Ettlinger war jüdischer Herkunft und lebte gegen die Konventionen der Zeit, bewusst entschied sie sich gegen die Ehe. Von Hause aus war ihr Bildung und Kultur mitgegeben. Da sie als Frau in jener Zeit kein Studium aufnehmen konnte, nahm sie privaten Studienunterricht in Literatur-, Kunst- und Kulturgeschichte bevor sie 1872 das Lehrerinnenseminar in Karlsruhe abschloss. Sie stand entschieden für die Bildung von Mädchen und Frauen ein, war Förderin des ersten Mädchen-gymnasiums in Deutschland, das sich in Karlsruhe befand. Gleichwohl sie sich keiner der die Frauenemanzipation fordernden Frauenrechtsorganisationen anschloss, ist sie zu den wichtigen Vertreterinnen der bürgerlichen Frauenrechtsbewegung zu zählen. Statt als Schullehrerin zu arbeiten, begann sie Kurse und Vorträge über Literatur und Musik zu halten, veröffentlichte Kulturkritiken in Zeitungen. Vorträge führten sie vor Beginn des Ersten Weltkriegs in verschiedene Städte Deutschlands und in das europäische Ausland. Ihre 1921 gedruckten Lebenserinnerungen, 2011 neu aufgelegt zeigen ihre kritische Perspektive als emanzipierte Frau sowohl auf kulturelle Themen wie auch auf politische Ereignisse. Zugleich sind sie eine einzigartige Quelle für das bürgerlich-kulturelle Leben in Karlsruhe der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bis zum Ersten Weltkrieg. Sie ist auf dem jüdischen Friedhof an der Haid-und-Neu-Straße begraben.</p>		

Faisst, Clara Mathilde	*22.06.1872 Karlsruhe	30.03.2023
Pianistin, Musikerin	†22.11.1948 Karlsruhe	GRÜNE-Fraktion
<p>Die jüngste Tochter eines Oberkirchenratmitglieds, der schon in ihrem Alter von einem Jahr starb, erhielt von zuhause viel Bildung und Kultur. Clara Mathilde Faisst galt als still und verträumt, besuchte, so wie ihre prekäre Gesundheit es zuließ, die Höhere Mädchenschule. Sie war zwischen ihrem 7. und 9. Lebensjahr die jüngste Schülerin des Konzertmeisters Carl Will am Karlsruher Hoftheater. Bis 1890 besuchte sie auch das Karlsruher Konservatorium, ging dann zum Musikstudium nach Berlin. Nach dem Studium kehrte sie nach Karlsruhe zurück wo sie freischaffend als Pianistin und Tonkünstlerin unter prekären Umständen wirkte. Unverheiratet lebte sie im mütterlichen Haushalt und geriet nach deren Tod und damit ohne deren Witwenrente mit 55 Jahren in existenzielle Not. Sie hatte musikalisch eine große öffentliche Beachtung gefunden. Viele ihrer komplexen Lieder für Klavier und Singstimme sind erhalten, aber auch ein Opus für Kammermusik. Ein Teil ihres Nachlasses befindet sich in der Badischen Landesbibliothek. Ihre Liedtexte sind überwiegend romantischer oder religiöser Natur.</p>		

Fischel, Lilly	*14.01.1891 Bruchsal	07.12.2018
Kunsthistorikerin, Museumsdirektorin	†28.12.1978 Karlsruhe	GRÜNE
<p>Fischel war seit 1925 Mitarbeiterin, von 1927 an Kuratorin und kommissarische Direktorin der Kunsthalle Karlsruhe; gegen massive Widerstände führte sie eine fortschrittliche Ankaufspolitik zeitgenössischer Kunst. 1933 wurde sie von den Nationalsozialisten entlassen und emigrierte nach Frankreich. Von 1952 bis 1956 war sie Leiterin des Kupferstichkabinetts der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe.</p>		

Günderode, Karoline von	*11.02.1780 Karlsruhe	11.10.2005
Dichterin	†26.07.1806 Winkel am Rhein	CDU-Fraktion
<p>Karoline von Günderode zählt als Lyrikerin und aufgrund ihres Liebestodes im Alter von 26 Jahren zu den bekanntesten Frauengestalten der deutschen Romantik. Bettina von Arnim setzte ihr in dem Briefbuch "Die Günderode" ein Denkmal, Christa Wolf in dem Roman "Kein Ort. Nirgends". Sie wird dort beschrieben als Angehörige einer Generation, der die Zeitumstände keine Entfaltungsmöglichkeit ließen, und in der eine geistig gebildete Frau - auch Frauenrechtlerin in ihrer Zeit - keine Annahme finden konnte.</p>		

Poritzky, Ruth Rebekka	*24.08.1902 Berlin	07.12.2018
Sängerin, Organistin, Lautenistin	†???.08.1942 Auschwitz	GRÜNE
<p>Poritzky lebte seit 1915 in Karlsruhe. 1923/24 war sie Sängerin am Hessischen Landestheater Darmstadt, später lehrte sie am Munz'schen Konservatorium in Karlsruhe. Sie gab Konzerte auch in der weiteren Region. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten war ihr musikalisches Wirken auf Privatunterricht und auf Tätigkeiten für die liberale jüdische Gemeinde beschränkt. Seit 1938 war sie dort Organistin. 1940 wurde sie nach Gurs verschleppt, 1942 nach Auschwitz deportiert, wo sie ermordet wurde.</p>		

Richter, Anna	* 14.06.1868 Hamburg	30.03.2023
Politikerin, Frauenrechtlerin	† 19.09.1921 Karlsruhe	GRÜNE-Fraktion
<p>Anna Richter war 1919 die erste Stadträtin der Deutschen Demokratischen Partei (DDP) im Karlsruher Stadtrat, allerdings nur kurz durch ihren frühen Tod 1921.</p> <p>Sie war bereits in einer Zeit, als Frauen noch keine politischen Wahlämter einnehmen konnten, sozialpolitisch in Karlsruhe tätig, über viele Jahre als Armenpflegerin. Sie gehörte außerdem dem Kollegium des Armen- und Waisenrates an. In Hamburg geboren, war sie mit dem bekannten Chemiker an der Karlsruher TH, Max Richter, verheiratet. Sie war im Vorstand des 1909 gegründeten Badischen Verband zur Verbesserung der Frauenkleidung aktiv. 1914 wurde sie Ortsvorsitzende des „Nationalen Frauendienstes“, in dem Frauenvereinigungen zur Wohlfahrts- und Sanitätsunterstützung im Krieg zusammenarbeiteten. Die Gründung des Karlsruher Hausfrauenbundes 1915, der eine höhere Bewertung der Hausfrauenarbeit anstrebte, ging auf ihre Initiative zurück. Anna Richter ist eine Vertreterin der bürgerlichen Frauenemanzipation.</p>		

Schloß, Marie	*31.01.1872 Freiburg i.Br.	07.12.2018
Schriftstellerin, Frauenrechtlerin, Politikerin	†19.10.1952 Bern	GRÜNE
<p>Marie Schloß lebte von 1907 bis 1912 in Karlsruhe, und arbeitete in dieser Zeit als Redakteurin beim Badischen Landesboten in Karlsruhe. Sie war dort für die Rubrik „Was die Frauen angeht“ zuständig. Zudem war sie aktiv in der Frauenstimmrechtsbewegung und war Landtagsabgeordnete der DDP von 1919 bis 1921.</p>		

